

Anton Gass

Das Land der sieben Flüsse im 2. bis 1.
Jahrtausend v. Chr.

Communicated by Hermann Parzinger

Received July 23, 2013

Revised July 31, 2013

Accepted August 25, 2013

Published August 11, 2014

Edited by Gerd Graßhoff and Michael Meyer,
Excellence Cluster Topoi, Berlin

eTopoi ISSN 2192-2608

<http://journal.topoi.org>



Except where otherwise noted,
content is licensed under a Creative Commons
Attribution 3.0 License:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

Anton Gass

Das Land der sieben Flüsse im 2. bis 1. Jahrtausend v. Chr.

Communicated by Hermann Parzinger

Das südöstliche Siebenstromland in Kasachstan ist reich an Hinterlassenschaften der reitkriegernomadischen skytho-sakischen Kulturverbände des 1. Jahrtausends v. Chr. Vor allem sind sie durch Gräberfelder mit mächtigen Großkurganen bekannt. Eine Kartierung der Nekropolen erlaubte es bestimmte Landschaftsmarker festzustellen, die eine führende Rolle bei der Errichtung ritueller Plätze der früheisenzeitlichen sakischen Elite spielten, die gleichzeitig als zentrale Orte des kollektiven Gedächtnisses und der kulturellen Selbstidentifikation der Saken galten. Die Untersuchung sowohl der internen Struktur der Gräberfelder als auch der Kurganenform und ihrer Peripherie zeigte bestimmte architektonische Muster auf, die einerseits verschiedene rituelle Handlungen repräsentierten und andererseits eine mögliche soziale Stratigraphie der sakischen Gesellschaft zum Ausdruck brachte. Es konnten zudem zahlreiche, wahrscheinlich gleichzeitig zu den sakischen Nekropolen bestehende Siedlungsplätze erkannt werden. Die Siedlungen hatten in unterschiedlichen Gebieten des Untersuchungsgebietes verschiedene Rollen und zeugen von verschiedenen Wirtschaftsformen, die vom sesshaften Ackerbau bis zur nomadisch betriebenen Viehzucht reichen. Die Erforschung der vorangehenden Bronzezeit im 2. Jahrtausend v. Chr., die im Untersuchungsgebiet durch die sog. Kul'saj-Gruppe repräsentiert ist, hilft den Kulturwandel von der Bronze- zur Früheisenzeit besser nachzuzeichnen.

Kasachstan; Siebenstromland; Bronzezeit; Früheisenzeit; Kul'saj-Gruppe; Saken; Kurgan.

The southeastern Semirechye (Kazakhstan) is rich in remains of the martial mounted nomads of the Scytho-Sacian culture groups dating to the first millennium BC. Mainly they're known through their burial grounds, containing mighty elite kurgans. Through the cartography of these burial grounds, certain landscape markers could be identified, that played a leading role in the construction of ritual places of the Early Iron Age Sacian elite. These ritual places functioned as central foci of the collective memory, as well as of the cultural self-identification of the Sacians. The analysis of both the internal structure of the burial grounds, as of the kurgan form and its periphery, laid bare certain architectural templates, which on the one hand represent different ritual actions and on the other hand made possible an overview of the possible social stratigraphy of Sacian society. Besides the analysis of burial grounds, a large number of presumably contemporary settlement sites could be identified. The settlements performed varying roles in the different areas within the research region. These roles reflect varying forms of economy, which range from sedentary agriculture to nomadic pastoralism. The study of the preceding Bronze Age (the 2nd millennium BC), represented within the research area by the so-called Kul'saj-group, helps in getting a better understanding of the cultural change from Bronze to Early Iron Age.

Kazakhstan; Land of Seven Rivers; Bronze Age; Early Iron Age; Kul'sai Group; Sakes; Kurgan.

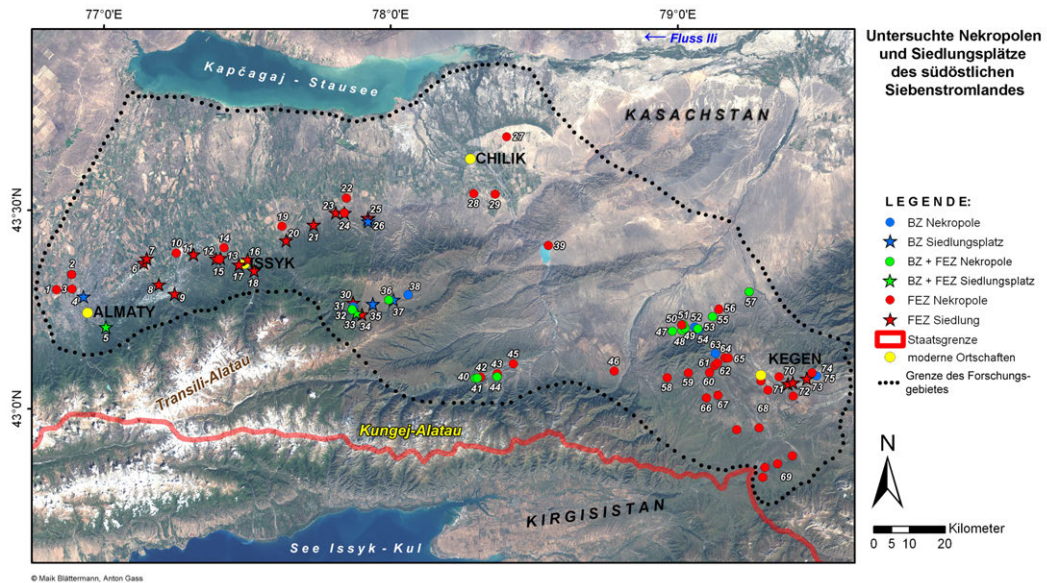


Abb. 1 | Forschungsgebiet, südöstliches Siebenstromland.

I Zur geographischen Lage

„Das Land der Sieben Flüsse“, wie es in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts von dem heutzutage fast vergessenen und unbekanntem, jedoch zu seiner Zeit sehr bedeutenden Historiker und Ethnograph A. Briskin genannt wurde,¹ wird üblicherweise als Siebenstromland² oder Semireč'e³ sowie Žetysu bezeichnet.⁴

Das Siebenstromland ist sowohl von seiner Geographie als auch von seiner Geschichte ein gut abgrenzbares Gebiet innerhalb Mittelasiens. Es gehört heute politisch größtenteils zur Republik Kasachstan, die südlichen und südöstlichen Randgebiete zu Kirgistan und der chinesischen autonomen Region Xinjiang. Dieses Gebiet erstreckt sich über eine Abdachungsebene, die im Süden an den Bergketten des nördlichen Tien-Shan, Transili-Alatau und Dsungarischen Alatau beginnt und nach Norden zu den Seen Balchasch, Sassykol und Alakol abfällt.⁵ Die östlichen Ausläufer des Dsungarischen Alatau und das Alakol-Becken dienen als Ostgrenze des Siebenstromlandes. Im Westen wird es durch die Taukum-Wüste und die Ču-Ili-Berge abgegrenzt.⁶

Der vorliegende Artikel fasst die Ergebnisse meiner Dissertation „Das Siebenstromland zwischen Bronze- und Früheisenzeit. Eine Regionalstudie“ zusammen.⁷ Das Forschungsgebiet der Regionalstudie umfasst das südöstliche Siebenstromland, das in Kasachstan liegt und sich von Transili-Alatau über die Nordabhänge des Kungej-Alatau im Süden bis zum Kapčagaj-Stausee und Ili-Fluss im Norden sowie den Flüssen Kleine Almatinka und Große Almatinka im Westen und den östlichen Ausläufern des Transili-Alatau und dem Hochplateau Kegen im Osten erstreckt (Abb. 1).

Vier unterschiedliche Landschaftseinheiten und drei Klimazonen konnten im Untersuchungsgebiet festgestellt werden. Die Landschaftseinheiten sind von Süden nach Norden durch die Hochgebirge des Tien-Shans, durch das Lösshügelland, durch die

1 Briskin 1926.

2 Spörer 1868.

3 Parzinger 2006, 29, Abb. 6; aus dem Russischen übernommen, vgl. Pospelov 1998, 379.

4 Aus dem Kasachischen entlehnt vgl. Baipakov 2008, 130.

5 Gass 2011b, 210.

6 Abolin 1930, 4, Abb. 1; Machalet u. a. 2006, 193–194, Fig. 1.

7 Gass (im Druck).

Schwemmfächer und anschließend durch die Schwemmlandebene bzw. das Flachland repräsentiert, wobei auf einer relativ kurzen Strecke, die lediglich 27 km Luftlinie von den Hochgebirgen des nördlichen Tien-Shans⁸ bis zur nördlich anschließenden Ebene⁹ misst, sehr große Höhenunterschiede festzustellen sind. Hoch in den Gebirgen und Bergtälern herrscht nivales Klima, das durch kühle und feuchte Bedingungen mit relativ kurzen, aber niederschlagsreichen Sommern charakterisiert ist. Niederschlag fällt zumeist als Schnee.¹⁰ Die Landstriche unterhalb der Gebirgszone sind dagegen durch ein gemäßigtes Kontinentalklima mit geringeren Niederschlagsmengen geprägt, was in den Sommermonaten zu Dürreperioden führen kann. Dafür sind jedoch die Wintermonate milder. Die Zone des stark kontinentalen Klimas liegt weiter nördlich, in der Steppe. Die fast fehlende Wolkendecke führt zu starken Schwankungen zwischen Tag- und Nachttemperatur. Geringer Niederschlag und niedrige Luftfeuchtigkeit sind weitere Charakteristika dieses Klimas.¹¹

Eine derart spezifische geographische Lage führt zur Entstehung einer artenreichen Flora und einer inhomogenen Bodenbildung auf kleinstem Raum. Die verschiedenen Pflanzenarten haben aufgrund unterschiedlicher klimatischer Verhältnisse auf einem relativ kleinen Raum zudem verschiedene Blütezeiten.¹² Dies ermöglicht dem nomadisierenden Teil der Bevölkerung eine fast ganzjährige Nutzung der Weidegebiete zwischen Flachland bzw. offener Steppe und den alpinen Wiesen im Hochgebirge. Die Schwemmfächer und angrenzende Schwemmlandebene, die im Bereich des Kontinentalklimas liegen, weisen einen hohen Prozentsatz an Schwarzerde auf¹³ und eignen sich als fruchtbare Ackergebiete. Die künstlich angelegten Irrigationssysteme erlauben der ackerbautreibenden Bevölkerung die Felder sogar in sommerlichen Dürreperioden weiterhin zu nutzen. Aus diesen Gründen ist und war das Untersuchungsgebiet sowohl für eine ackerbautreibende Gemeinschaft als auch für Viehzüchter sehr attraktiv. Dadurch entstand ein Knotenpunkt verschiedener Wirtschaftsformen. Das südöstliche Siebenstromland könnte sowohl von nomadisierenden Viehzüchtern als auch von sesshaften Bevölkerungsgruppen bereits in der vorchristlichen Zeit genutzt und besiedelt worden sein.

2 Zur Forschung

Schwerpunkt der Untersuchungen der Dissertation liegt auf der Entwicklung der Raumnutzung des südöstlichen Siebenstromlandes im kulturhistorischen Kontext. Der Steppengürtel des östlichen Eurasiens bietet ein enormes Potential für geistes- und naturwissenschaftliche Forschungen. In einer Kleinregion im südostkasachischen Siebenstromland konnte eine einmalige Konzentration von Bodendenkmälern der Bronze- und Frühisenzeit untersucht werden. Die Dokumentation und Kartierung der archäologischen Bodendenkmäler führt zu einem besseren Verständnis der Raumnutzung in prähistorischer Zeit. Die neu gewonnenen und zusammengeführten Informationen sollen den bis *dato* skizzenhaften Forschungsstand ergänzen und erweitern.

Das Hauptaugenmerk richtet sich auf Nekropolen mit Großkurganen der sakischen Elite. Als Großkurgane wurden die Grabhügel angesprochen, die einen Durchmesser von über 30 m aufwiesen und eine Höhe von über 2 m hatten. Analysen dieser Kurgangrabfelder bezüglich ihrer Verteilung im Gelände und der Erfassung ihrer inneren Struktur im Untersuchungsgebiet belegen beeindruckend den Prozess einer steten Ent-

8 Pik Talgar 4.973 m / 4.975 m ü NN nach Gass 2011a, 58, Fig. 1 vgl. Alatau 1972.

9 Südliche Grenze des Flachlandes 973 m ü NN nach Gass 2011a, 58, Fig. 1 vgl. Alatau 1972.

10 Republik Kazachstan 1998, 127–128.

11 Republik Kazachstan 1998, 30–74, 193.

12 Abolin 1930, 139–156, 168–174.

13 Abolin 1930, 156–165, 168–174; vgl. Blättermann 2012, Kap. 4.2., Kap. 7.2.

wicklung und Ausbreitung der sehr mobilen reiternomadischen Kultur seit dem Beginn der Früheisenzeit.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt auf der Untersuchung der vorangehenden Zeitperiode, die durch die bronzezeitliche „Kul’saj-Gruppe“, wie sie von kasachischen Archäologen benannt wurde,¹⁴ belegt ist. Durch die Untersuchung dieser bevorstehenden Periode entstand eine Möglichkeit den Kulturwandel von der Bronze- zur Früheisenzeit besser nachzuzeichnen.

3 Die Bronzezeit im südöstlichen Siebenstromland

Bei den bronzezeitlichen Bodendenkmälern handelt es sich um Gräberfelder mit Steinkisten, deren Oberkanten noch an der heutigen Oberfläche sichtbar sind, oder um viereckige Umzäunungen, die einzeln oder aneinander gebaut wurden sowie um einige Niederlassungen, die aus Halbgruben- und Grubenhäuser bestehen, deren Wände vereinzelt mit Steinsetzungen verstärkt sein konnten,¹⁵ und die bis jetzt nur durch kleine Sondagen erforscht wurden. Die Nekropolen der Kul’saj-Gruppe treten nur in den Bergregionen des Transili-Alatau auf, stets in der Nähe von fließenden Gewässern und gehören nach Meinung von A. N. Mar’jašev und A. A. Gorjačev zur späten bzw. finalen Bronzezeit, die in das 12.–10. Jahrhundert v. Chr. zu datieren sei.¹⁶

Die Toten wurden in einen Holzrahmen auf dem Boden der rechteckigen Grabgruben meist in linker Hockerposition mit dem Kopf überwiegend nach Osten gebettet (Abb. 2,1). Die Holzrahmen waren häufig quer oder längs mit Halbrundbohlen abgedeckt. Einzelbestattungen können als eine führende Form des Beisetzungsrituals bezeichnet werden. Jedoch treten auch Doppel- oder Kollektivbestattungen regelhaft auf. Körperbestattungen machen fast die Hälfte aller Bestattungen aus. Die restlichen Individuen wurden vor dem Begräbnis verbrannt. Der Leichenbrand lag meist in der Westhälfte der Grabgrube. Zudem kamen Gräber mit birituellen Bestattungen¹⁷ vor.¹⁸ Das Beigabenspektrum ist nicht sonderlich reich (Abb. 2,–17). Es umfasst Trachtbestandteile und Schmuckobjekte aus Bronze oder Paste sowie Keramikgefäße mit einfacher topfähnlicher oder „blumentopfähnlicher“ Form.¹⁹ Die Analyse der Gräber der Kul’saj-Gruppe lässt keine alters- oder geschlechtsspezifischen Merkmale sowie keine soziale Unterschiede anhand der Art der Bestattung oder der Beigaben feststellen.

Die Vergleiche des Grabrituals und der Beigabeninventare (Keramikform und Schmuck aus Bronze, vor allem Ohrringe mit einem trompetenförmigen Ende und Armringe mit Tutulusenden) der Kul’saj-Gruppe belegen gewisse Parallelen mit Funden aus dem zentralen,²⁰ östlichen²¹ und nördlichen Kasachstan,²² dem Südural,²³ aus West-

14 Mar’jašev und Gorjačev 1993; Mar’jašev und Gorjačev 1999b; Gorjačev 2001a.

15 Mar’jašev und Gorjačev 2001.

16 Mar’jašev und Gorjačev 1999b, 55; Gorjačev 2001a, 59–60; Mar’jašev und Gorjačev 2001, 121.

17 Unter einer birituellen Bestattung versteht man eine gleichzeitige Körper- und Brandbestattung von zwei oder mehreren Individuen in einer Grabgrube.

18 Gorjačev 2001a, 47–54.

19 Gorjačev 2001a, 54–56, Abb. 7–9; Parzinger 2006, 504–506, Abb. 170.

20 Margulan u. a. 1966, 114, 273, Tab. XII; LV,20–27; Tkačev 2002, 247, Abb. 69,25–26. 30–31; 71,36–37; 96,28; Parzinger 2006, 403, Abb. 132,10; 135,12.

21 Gening und Eščenko 1973, 56, Abb. 2,4; Arslanova 1975, 75; Abb. 2,1–3; Tkačev und Tkačeva 1996, 76–81.

22 Orazbaev 1958, Tab. IV,5; Zdanovič 1988, Tab. 10v,18. 20–21.

23 Parzinger 2006, 361, Abb. 117,20.

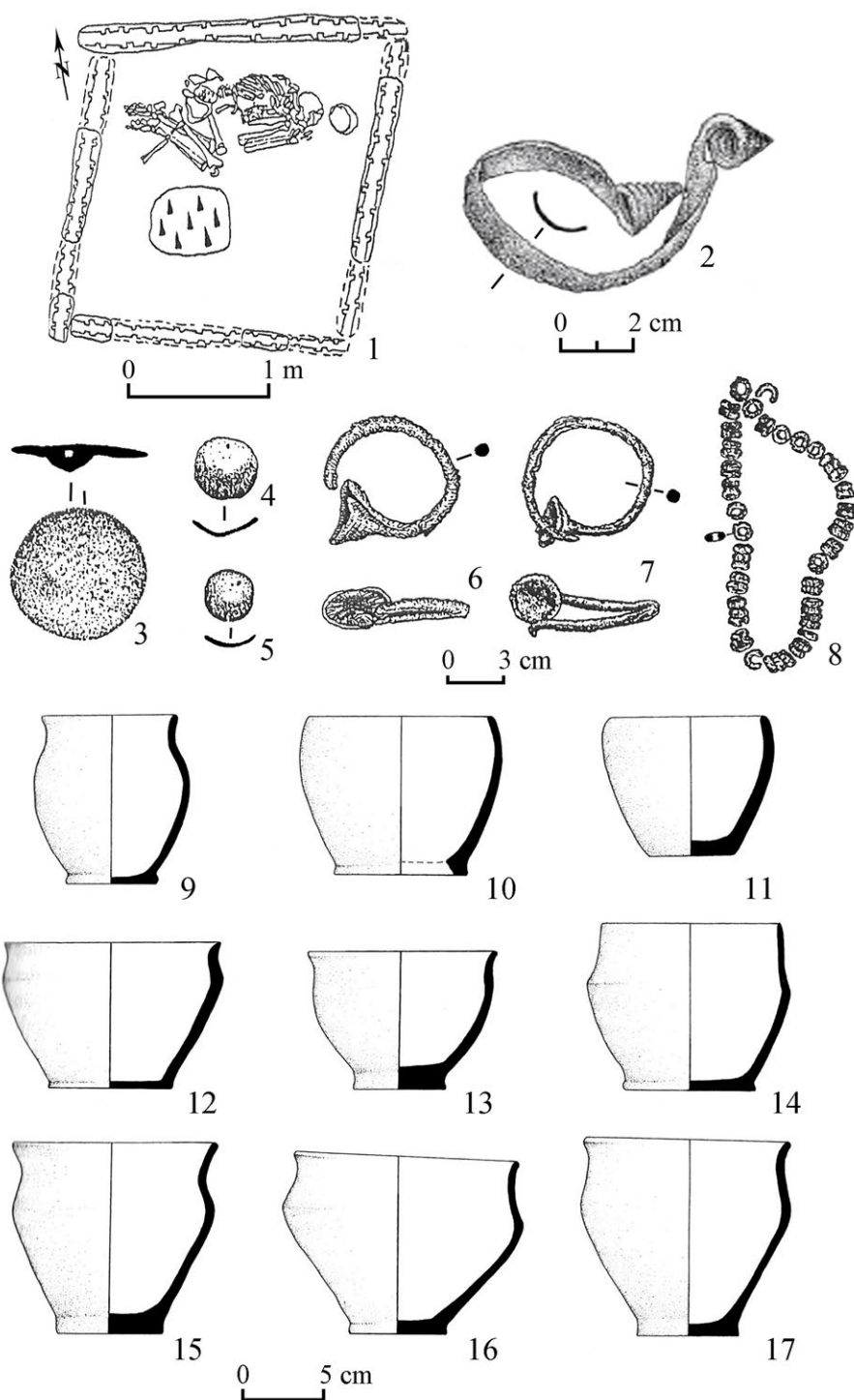


Abb. 2 | Birituelle Doppelbestattung und Beigabenrepertoire der Kul'saj-Gruppe (1 Umzäunung 5, Gräberfeld Kyzylbulak 1, 2–8 Bronze, 9–17 Keramik; 1 nach Gorjačev 2001a, 53, Abb. 6,1; 2 nach Gorjačev 2011, Abb. 4,1; 3–8 nach Gorjačev 2001a, 57, Abb. 9,1. 6. 8. 15. 29–30; 9–17 nach Parzinger 2006, 505, Abb. 170,1–9).

und Südsibirien,²⁴ sowie dem Fergana-²⁵ oder Zeravšan-Tal²⁶ und der Taškent-Oase²⁷, die

24 Matjuščenko 1973, 19–20, Abb. 3,1; 9,1–5; Molodin 1985, 102, Abb. 54,9; Parzinger 2006, 370, 374, Abb. 122,12. 123,21.

900 — 	1.000 — 	1.500 — 	2.400 — 	Absolute Daten (v. Chr.)
<i>Spätbronzezeit</i>	<i>Mittelbronzezeit</i>	<i>Frühbronzezeit</i>	Perioden	
?	Andronovo-Fedorovka Kul'saj-Gruppe	?	Südöstliches Siebenstromland	

Tab. 1 | Schematische Darstellung der chronologischen Entwicklung der Bronzezeit im südöstlichen Siebenstromland (z. T. nach Parzinger 2006, Klapptafel II).

für die Fundgattungen der Andronovo-Fedorovka-Kultur der Mittelbronzezeit typisch sind.²⁸

Wenn die äußere Form der Keramik eine auffallende Übereinstimmung mit der Andronovo-Fedorovka-Keramik aufweist, kann das fast vollkommene Fehlen der Verzierung auf den Gefäßen der Kul'saj-Gruppe als ein signifikanter Unterschied zu den restlichen Regionen gelten. Diese Tatsache gab Anlass zu der Überlegung, dass die Kul'saj-Gruppe in der Andronovo-Fedorovka-Kultur ihren Ursprung nahm und sich im südöstlichen Siebenstromland erst in der späten und finalen Bronzezeit zu einer eigenständigen Gruppe etablierte.²⁹ Die durchgeführte Studie zeigte, dass solche Unterschiede nicht aufgrund der chronologischen sondern aufgrund individueller regionaler Entwicklung entstanden.

Die Bauweise der Wohnkonstruktionen mit zusätzlicher Verstärkung der Hauswände durch Steinsetzungen³⁰ finden ebenso mehrere Parallelen innerhalb des Verbreitungskreises der Andronovo-Fedorovka-Kultur in Zentral-³¹ und Nordwestkasachstan³². Absolutchronologisch setzt man die Andronovo-Fedorovka-Kultur heutzutage in die erste Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr.³³

Ähnliche Zeitangaben, 19./18. bis 15./14. Jahrhundert v. Chr., lieferten die absoluten ¹⁴C-Daten der Gräber der Kul'saj-Gruppe, die im Laufe der Untersuchung gewonnen wurden (Tab.1).

Diese Tatsache bestätigte die Annahme, dass die bronzezeitliche Kul'saj-Gruppe nicht, wie bisher vermutet wurde, zur späten bzw. finalen Bronzezeit gezählt werden kann, sondern eine Ausprägung der Mittelbronzezeit ist. Die Kul'saj-Gruppe ist eine regionale Variante der mittelbronzezeitlichen Andronovo-Fedorovka-Kultur, die absolutchronologisch in die erste Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr., in die Zeit zwischen 19./18. und 15./14. Jahrhundert v. Chr. datiert werden kann.

Durch diese Untersuchungen konnte die chronologische Einordnung der Kul'saj-Gruppe zwar geklärt werden, die Problematik der kulturellen Entwicklung dieses Raumes während der gesamten Bronzezeit bleibt jedoch unklar.

25 Kožemjako 1960, 85–86, Abb. 5,1; 9,2; Litvinskij 1962, 162; Abetekov 1963, Abb. 36,1.

26 Askarov 1969, Abb. 2,2–3; Avanesova 1991, 50–52, Abb. 14; Bostonguchar (Bobomulloev) 1998, 70, 83–84, 101–103, Abb. 27,3; 46,3; Potemkina 2001, 63–65, Abb. 1,1; 2,8; 3,11; Parzinger 2006, 422, Abb. 141,19; 143,16.

27 Kuz'mina 1966, Tab. XVIII.

28 Matjuščenko 1973, 20; Avanesova 1975, 69–70; Molodin 1985, 102; Zdanovič 1988, 148; Avanesova 1991, 100; Potemkina 2001, 62–72.

29 Gorjačev 2001a, 59–60; Mar'jašev und Gorjačev 1999b, 53–55.

30 Mar'jašev und Gorjačev 2001, Abb. 2.

31 Margulan u. a. 1966, 204–206, 220–224, Abb. 104, 110–111, 113; Parzinger 2006, 405–406, Abb. 134,16.

32 Parzinger 2006, 396, Abb. 131,22; Kuz'mina 2007, 37, 43, Fig. 8,1–2, Tab. 1–2.

33 Parzinger 2006, Klapptafel II.

4 Das Siebenstromland während der Früheisenzeit

Die eisenzeitliche Periode konnte im Gegensatz zur Bronzezeit anhand der Parallelen mit dem südwestlichen Siebenstromland und Ostkasachstan relativchronologisch in die frühsakische und sakische Stufe der älteren Eisenzeit und in die Wusun Stufe der jüngeren Eisenzeit untergliedert werden.³⁴ Die frühsakische Stufe der Eisenzeit konnte im Untersuchungsgebiet nicht repräsentativ belegt werden.

Die bereits vorhandenen und neu gewonnenen ¹⁴C-Daten belegen, dass das südöstliche Siebenstromland überwiegend in der zweiten Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr. intensiv besiedelt wurde. Dieser Zeitraum entspricht dem 6./5. bis 3./2. Jahrhundert v. Chr. und kann als sakische Stufe der älteren Eisenzeit bezeichnet werden (Tab. 2).

400 	200 	0 	200 	300 	500 	900 	Absolute Daten (n. Chr./v. Chr.)
<i>Jüngere Eisenzeit</i>			<i>Ältere Eisenzeit bzw. Früheisenzeit</i>			Perioden	
Wusun			Sakisch Issyk-Stufe		?	Südöstliches Siebenstromland	

Tab. 2 | Schematische Darstellung der chronologischen Entwicklung der Eisenzeit im südöstlichen Siebenstromland (z. T. nach Parzinger 2006, Klapptafel III).

Der entstandene Hiatus während der Spätbronzezeit und frühsakischen Stufe der älteren Eisenzeit umfasst fast ein Jahrtausend und kann durch verschiedene Entwicklungsmodelle erklärt werden. Zum einem könnte das südöstliche Siebenstromland während der ungeklärten Zeitperiode völlig unbesiedelt gewesen sein. Zum anderen könnte das Untersuchungsgebiet permanent besiedelt gewesen sein, wobei unser heutiger Kenntnisstand jedoch unzureichend ist um Fragen wie „von wem und wann wurde es besiedelt?“ oder „wie sehen die archäologischen Bodendenkmäler der Einwohner der späten Bronze- oder der frühsakischen Stufe der älteren Eisenzeit aus?“ zu beantworten. Um die Antworten auf diese und viele anderen Fragen zu finden, benötigt man weitere Untersuchungen im Gelände.

Während des letzten vorchristlichen Jahrtausends wurden die Bergtäler des Transili-Alatau und die nördlich davon gelegene Ebene, die zum südöstlichen Siebenstromland gehören und dem nördlichen Tien-Shan zugerechnet werden, von den „reiterkriegernomadischen Verbänden mit skythoider Sachkultur“³⁵ besiedelt, die unter dem allgemeinen Begriff „Saken“³⁶ zusammengefasst werden (Abb. 3).

4.1 Sakische Nekropolen mit Großkurganen

Die Saken hinterließen hier Tausende Grabhügel, sog. Kurgane, die Hunderte Gräberfelder bilden. Mehrere dieser Kurgane können als Großkurgane³⁷ der sakischen Elite betrachtet werden. Eine hohe Konzentration an früheisenzeitlichen Nekropolen mit Großkurganen wurde entlang der Nordseite des Transili-Alatau auf den Schwemmfächern und in Gebirgstälern, und zwar auf dem Hochplateau Kegen und seiner Umgebung im

34 Zadneprovskij 1992, 75–87; Parzinger 2006, 559–662, Klapptafel III.

35 Parzinger 2006, 542.

36 Vgl. Akišev 1973; Akišev 1978; Zadneprovskij 1992, 73–80; Parzinger 2006, 542, 659–662.

37 Als Großkurgan gilt ein Grabhügel, dessen Höhe über 2 m und Durchmesser über 30 m misst.

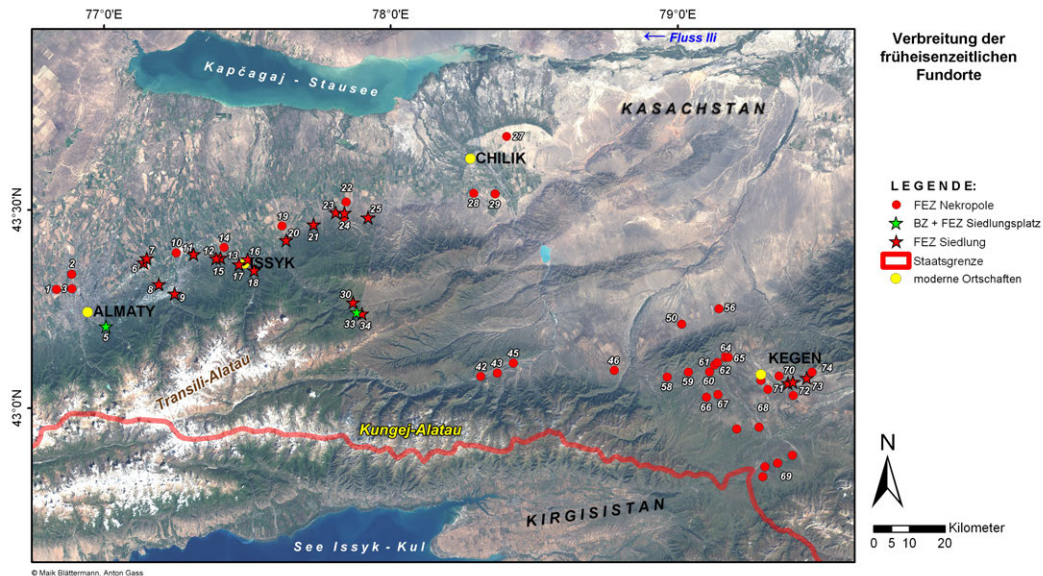


Abb. 3 | Forschungsgebiet, südöstliches Siebenstromland.

Südosten des Untersuchungsgebietes festgestellt. Es soll jedoch vermerkt werden, dass im Flachland nördlich des Transil-Alatau tendenziell mehr größere Kurgane als auf dem Plateau Kegen existieren. Die Gräberfelder mit Großkurganen der sakischen Elite wurden immer in der Nähe von fließenden Gewässern, sehr oft auf dem westlichem Flussufer und ca. 1,5–3,0 km vom Lösshügelland entfernt, errichtet. Sie befanden sich an Orten mit ähnlichen Landschaftscharakteristika, das heißt, dass bei der Platzauswahl für das Errichten einer neuen Nekropole immer wieder dieselben Landschaftsmarker von den Saken ausgesucht wurden. Flüsse und Bäche spielten dabei eine sehr wichtige Rolle und können als eine natürliche Grenze zwischen den sakralen Bereichen der jeweiligen Nekropolen verstanden werden.

Die Nekropolen bestehen aus abgerundeten oder viereckigen bzw. pyramidenähnlichen Kurganen mit abgeflachter Kuppe. Die Kurgane bilden eine oder mehrere, meist Nord-Süd verlaufende Ketten und weisen stets drei steile und einen sanften Abhang auf (Abb. 4). Die Parallelen dazu finden sich in anderen Teilen Eurasiens von Südsibirien im Osten bis zum Nordpontischen Raum im Westen.³⁸ Die viereckigen bzw. pyramidenähnlichen Kurgane treten auf jedem dritten untersuchten Gräberfeld auf. Innerhalb einer Kurganenkette errichtete man nur einen Kurgan dieser Form, wobei in einer Nekropole mehrere viereckige Kurgane vorkommen können. Trotz einiger Untersuchungen zu den pyramidenähnlichen Kurganen konnten aufgrund eines hohen Zerstörungsgrades der Tumuli keine Unterschiede zu denen mit einer abgerundeten Kurganaufschüttung festgestellt werden.³⁹

Am Rande der Kurgane, also in ihrer Peripherie, können zusätzliche Befunde auftreten. Dabei handelt es sich um Kleinkurgane, rechteckige, kistenartige Konstruktionen

38 So können z. B. die Großkurgane Barsučij Log (Parzinger, Nagler und Gotlib 2010, 179–180, Abb. 17–19) und Salbyk (Parzinger, Nagler und Gotlib 2010, Abb. 142, 148) in Südsibirien (Minusinsker Becken), ein Großkurgan von Bajkara in Nordkasachstan (Parzinger, Zajbert u. a. 2003, 104, Abb. 82–83), ein Großkurgan Dedurovskij Mar (Bogdanov 1998, 18) oder die Großkurgane Prochorovka (Rudenko 1918, 4) im Südural und der Orenburger Steppe sowie die Großkurgane Babina Mogila, Čertomyk, Nečeva Mogila, Soboleva Mogila, Tolstaja Mogila und Vodjana Mogila (Alekscev, Murzin und Rolle 1991, 26; Mozolevskij und Polin 2005, 236–241, Abb. 122–125) im mittleren Dnepr-Lauf in der Ukraine erwähnt werden.

39 Nagler 2009, 406, Abb. 74–75; Nagler u. a. 2010, 50.



Abb. 4 | Gräberfeld Asy Saga. Kurgan 5. Blick von NW.

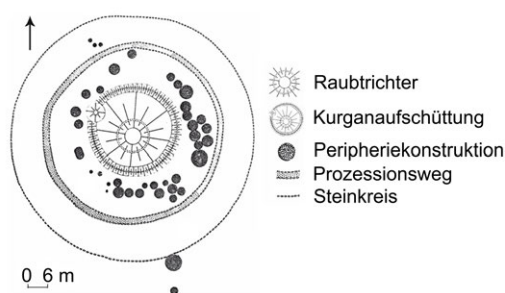


Abb. 5 | Gräberfeld Turgen. Kurgan 3. Plan (nach Nurmuchanbetov 1998, 50, Abb. 7).



Abb. 6 | Kreisgraben um den Kurgan 4. Plateau Kegen. Blick von O.

sowie viereckige bis abgerundete Eintiefungen. Sie konnten zu einer Gruppe der sog. „Peripheriekonstruktionen“ zusammen gefasst werden (Abb. 5).

In einigen Fällen waren Kurgane von sog. „Prozessionswegen“ umgeben (Abb. 5), die bis *dato* unbekannte Konstruktionen darstellen und eine erstaunliche Ähnlichkeit zu gepflasterten Straßen aufweisen.⁴⁰ Es handelt sich hier eher um einen metaphorischen Charakter des Begriffs, weil es keinerlei Anhaltspunkte dafür gibt, dass dort Prozessionen oder ähnliche rituelle Handlungen stattfanden, obwohl eine rituelle Bedeutung mit größter Wahrscheinlichkeit damit verbunden ist.

Weiterhin wurden um die Kurgane Kreisgräben (Abb. 6), Stein- oder Erdwälle bzw. Steinkreise (Abb. 5) errichtet. Einen seltenen Befund stellen Überreste von Plattformen dar (Abb. 7), auf denen Kurgane errichtet worden waren sowie Baurampen, die zur Plattform führten (Abb. 7).

Mehrere der hier erwähnten Befundarten aus der Peripherie der Kurgane finden Parallelen im gesamten skytho-sakischen Kulturkreis des Waldsteppen- und Steppengürtels Eurasiens.⁴¹ Besonderheiten des südöstlichen Siebenstromlandes stellen jedoch die sog. Prozessionswege, Steinwälle und Baurampen dar.

Interessanterweise konnte eine Konstante bezüglich der Proportion von Kurgandurchmesser zum Durchmesser von Prozessionswegen und Kreisgräben herausgestellt werden. Obgleich dieses Verhältnis bei den Prozessionswegen im gesamten Untersu-

⁴⁰ Samašev, Nagler, Parzinger u. a. 2009, 351, Abb. 2; Gass 2011a, 67–68, Fig. 11–12, 17, 23.

⁴¹ So z. B. treten Kreisgräben um die Kurgane im Altai (Samašev 2007, Abb. 2), in Westsibirien (Parzinger 2006, 571, Abb. 185,26), in Nordkasachstan (Parzinger, Zajbert u. a. 2003, 30–34, Abb. 36–39, Taf. 4, Beilage 1–2, 6–7) sowie in der Ukraine (Mozolevskij und Polin 2005, 78–79, 104–107, 150, Abb. 4–5, 11, 27–28, 43, 77, 79–81) auf. Steinkreise kommen in Nordkasachstan (Parzinger 2006, 787) und im mittleren Dnepr-Gebiet in der Ukraine (Mozolevskij und Polin 2005, 294) vor, allerdings nur um Kleinkurgane. Erdwälle trifft man wiederum in Nordkasachstan (Chabdulina 1994, 24, Taf. 30,A), im nördlichen Kaukasus (Markovin 1965, 166) und in der Ukraine (Mozolevskij und Polin 2005, 107, 298, Taf. 23,1). In Ostkasachstan wurden einige Kurgane auf Plattformen errichtet (Samašev, Nagler, Oralbaj u. a. 2010, 94–95).

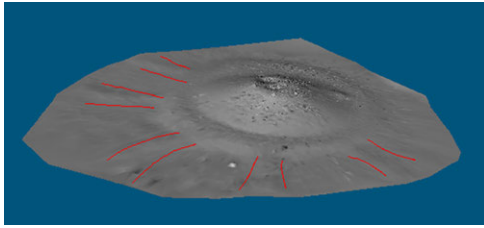


Abb. 7 | 3D-Modell vom Kurgan 2 auf einer Plattform und zu ihr führenden Baurampen. Plateau Kegen. Blick von NW (M. Dörre und Ch. Voll).

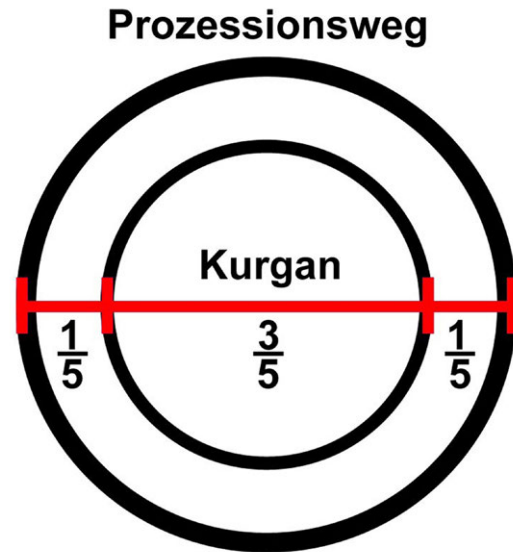


Abb. 8 | Graphische Darstellung des proportionalen Verhältnisses von Kurgandurchmesser zu Prozessionsweg (ohne Maßstab).

chungsgebiet immer 3:5 beträgt (Abb. 8), variiert es bei den Kreisgräben von Gräberfeld zu Gräberfeld. Innerhalb eines Gräberfeldes ist dieses Verhältnis jedoch stets sehr ähnlich.

Nur ein Drittel aller untersuchten Gräberfelder besteht ausschließlich aus einfachen, abgerundeten Kurganen mit abgeflachter Kuppe. Die Kurganform auf diesen Nekropolen stellt sich sehr homogen dar, Befunde in der Peripherie finden sich hier nicht. Auf den anderen Gräberfeldern konnten sowohl abgerundete als auch viereckige bzw. pyramidenähnliche Kurgane oder Grabhügel verschiedener Form mit zusätzlichen Befunden in der Peripherie festgestellt werden. Die hier im Umfeld der Kurgane auftretenden Befunde waren unterschiedlich kombiniert. Jede Kombination trat überwiegend nur einmal auf. Auf jeder dritten Nekropole wurden entweder Kurgane mit Peripheriekonstruktionen oder Kurgane mit Prozessionswegen oder mit Steinkreisen festgestellt.

Die Bedeutung der Form des Kurgans sowie der Befunde in der Peripherie und deren Kombinationen können momentan nicht geklärt werden. Dazu sind weitere Forschungen notwendig. Allerdings sind die Form, das Ausmaß und die Art der Befunde in der Peripherie möglicherweise von der Größe des Kurgans und dem sozialen Status der Bestatteten abhängig.

Die Großkurgane der früheisenzeitlichen sakischen Elite mit drei steilen und einem sanften Abhang ähneln, zumindest in ihrer Form, den Heiligtümern des Ares (Kriegsgott der Skythen/Griechen), die von Herodot im Zusammenhang mit der Beschreibung der europäischen Skythen erwähnt wurden.⁴² Die Konstruktionen in der Peripherie der Kurgane markieren bestimmte sakrale Bereiche, die entweder diesen Raum tabuisierten oder durch einen rituellen Kreis die Lebenden vor den Toten beschützten.⁴³ Möglicherweise sollte durch diese Bauten ein besonderer sozialer Status der in den Großkurganen Bestatteten angezeigt werden.

Da es zu den Großkurganen der älteren Eisenzeit in der Region Transilvania keine schriftlichen Überlieferungen gibt, ist man verpflichtet nach solchen im gesamten skytho-sakischen Verbreitungsgebiet zu suchen. Über den nordpontischen Raum, der im 1. Jahrtausend v. Chr. von den Skythen besiedelt wurde, berichteten antike Autoren wie z. B.

42 Herodot, 4, 62, 301–302.

43 Rapport und Trudnovskaja 1979, 156; Grač 1980, 70; Belov und Ljaško 1991, 29; Mozolevskij und Polin 2005, 294.

Herodot.⁴⁴ Einerseits berichtet der antike Autor über die äußere Erscheinung der Heiligtümer des Ares,⁴⁵ über die Bestattungszeremonien der skythischen „Könige“⁴⁶ sowie, leider nur fragmentarisch, über die Errichtung der „Königskurgane“⁴⁷. Andererseits stellt er durch einige Schilderungen die Nekropolen der skythischen Elite als Orte des kollektiven Gedächtnisses dar, die für Skythen (in unserem Fall auch Saken) eine bedeutende Rolle spielten.⁴⁸ Im Bewusstsein der früheisenzeitlichen Reiternomaden waren die Nekropolen nicht nur einfache Bestattungsorte sondern auch zentrale Sakralbereiche und Orte ihrer Selbstidentifikation.⁴⁹

4.2 Siedlungswesen im 1. Jahrtausend v. Chr.

In der Nähe einiger Nekropolen konnten sowohl befestigte als auch unbefestigte Siedlungen festgestellt werden, die möglicherweise zeitgleich mit den Gräberfeldern existierten (vgl. Abb. 3). Dafür sprechen die Lesefunde und die Ergebnisse einiger kleinerer Grabungen auf Siedlungsplätzen.⁵⁰ Da die Nekropolen und die nah gelegenen Ansiedlungen jedoch nur in wenigen Fällen und wenn dann häufig nur zum Teil erforscht wurden, bleiben Aussagen zum Verhältnis dieser Fundorte zueinander zunächst nur theoretisch.

Ungeklärt bleibt momentan die Frage, ob die befestigten Siedlungen während der älteren Eisenzeit bereits befestigt waren oder nicht.

Eindeutig konnte jedoch belegt werden, dass sich Siedlungsplätze stets in der Nähe von Wasserquellen befanden und sich zwei verschiedene Lokalisationsmuster abzeichnen. Einer der bevorzugten Räume für die Anlage von Siedlungen ist die Nordseite des Transil-Alatau. Exakt an der Übergangsstelle vom Lösshügelland in die Schwemmfächer bzw. in das Flachland, immer an einem Fluss- bzw. einem Bachufer gelegen, dort wo die Flüsse aus den Bergschluchten in das Flachland austreten, befand sich eine Siedlungskonzentration. Die hier erbauten Siedlungen bestanden aus Gruben-, Halbgrubenhäuser oder jurtenartigen Behausungen.⁵¹ Die verschiedenen Wohnplätze dieser Verbreitzungszone hatten bei den Saken offensichtlich unterschiedliche Bedeutung. Die Einwohner der Niederlassungen übten Ackerbau und Viehweidewirtschaft aus. Vom Ackerbau zeugen Reste von Weizen, Gerste, Weintrauben, Nüssen und möglicherweise sogar von Reis.⁵² Die Herden bestanden größtenteils aus kleinen Wiederkäuern, jedoch konnten Rind und Pferd ebenso belegt werden.⁵³

44 Parzinger 2004, 7–18; Mozolevskij und Polin 2005, 17–18.

45 Herodot, 4, 62, 301–302.

46 Herodot, 4, 71–72, 305–306.

47 Herodot, 4, 71, 305.

48 Herodot, 4, 71, 305.

49 Gass 2011b, 223.

50 Siedlungsbereiche der archäologischen Komplexe Butakty 1 (Gorjačev 2006; Baipakov 2008, 81–88) und Turgen-2 (Mar'jašev und Gorjačev 1999a, 3–4, 28, 31–33, 37, Foto 75–83, Abb. 71–73, 83–86; Gorjačev 2001b, 19, 22–23, Abb. 26–27, 39–40, 42, 47; Mar'jašev und Gorjačev 2001, 117, 121; Mar'jašev und Gorjačev 2009a, 6–7, 51–59, Abb. 39, 46, Foto 61–64, 73–99; Mar'jašev und Gorjačev 2009b, 10–12, 21–30, Abb. 26–67, Foto 88–101), Siedlungen Cyganka-8 (Baipakov und K. Chang 2000; C. Chang, Benecke u. a. 2003, 301–109; Samašev, Grigor'ev und Žumabekova 2005, 52–53, 128–129; Baipakov 2008, 77–79, Abb. 28–29), Rachat (Baipakov 2008, 146–147, Abb. 16–18; Gass 2011b, 218–219, Abb. 23–24) oder Tuzusaj (Grigor'ev 1995; C. Chang und Grigoriev 1999; C. Chang, Benecke u. a. 2003, 301–309; Samašev, Grigor'ev und Žumabekova 2005, 52–53, 126–127; Parzinger 2006, 793; Baipakov 2008, 22–23, 74–77).

51 C. Chang und Grigoriev 1999; C. Chang, Benecke u. a. 2003, 301–304; Baipakov 2008, 75–76, 78, 81–88, Abb. 30–32.

52 C. Chang und Grigoriev 1999, 405; Samašev, Grigor'ev und Žumabekova 2005, 52–53; Parzinger 2006, 793; Baipakov 2008, 76–77.

53 C. Chang, Benecke u. a. 2003, 305; Malachov 2005; Samašev, Grigor'ev und Žumabekova 2005, 52–53; Parzinger 2006, 793; Baipakov 2008, 77, 79.

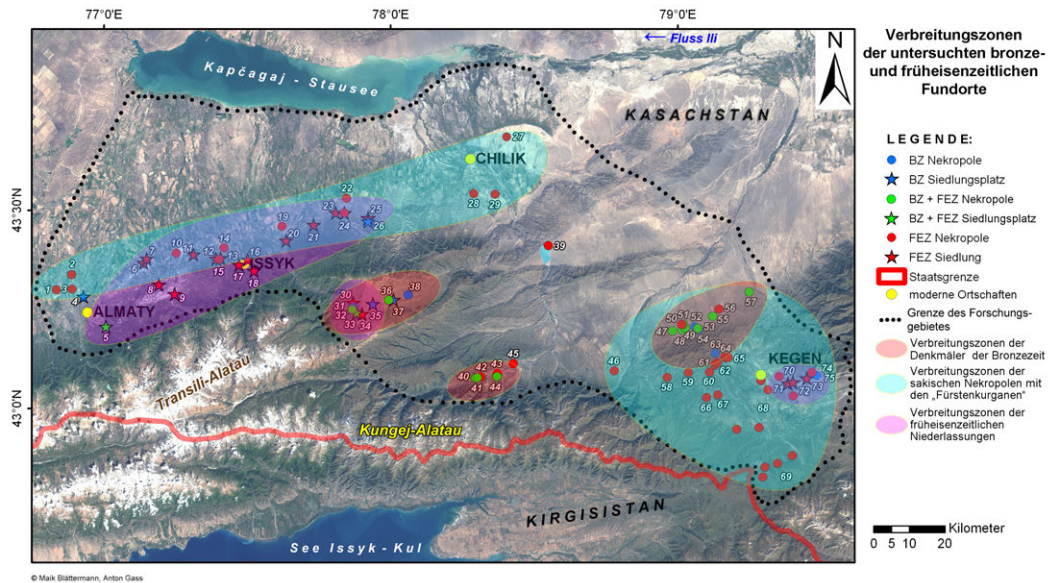


Abb. 9 | Verbreitungszonen der untersuchten bronze- und früheisenzeitlichen Fundorte.

Eine zweite Konzentration von Siedlungen wurde in den hochgelegenen Bergtälern lokalisiert. Diese Ansiedlungen sind auf das alpine Weideland oberhalb der Bergwaldgrenze konzentriert und wurden in der Nähe von Bächen oder Wasserquellen in kleinen Schluchten, die von zwei oder drei Seiten durch Berge geschützt sind, angelegt. Hierbei handelt es sich um Siedlungsplätze, die zum Teil mit Gruben- und Halbgrubenhäusern sowie mit ebenerdigen Behausungen bebaut worden waren.⁵⁴ Diese Wohnplätze wurden nur in den Sommermonaten aufgesucht, wenn die Herden auf die Sommerweiden getrieben wurden.⁵⁵

Die Siedlungsplätze beider Lokalisationsmuster bilden eine Kette von Siedlungen, die bei der Stadt Almaty im Westen beginnt, 80 km entlang der nördlichen Abhänge des Transil-Alatau nach Osten verläuft und sich von dort bis ins Gebirge nach Südosten in Richtung Kirgistan (Issyk-Kul See) fortsetzt. Anhand der durchgeführten Studien kann die Bedeutung einiger Siedlungen mit erhaltenen Befestigungsspuren an der nördlichen Seite des Transil-Alatau als Herrschaftssitze der Saken, wie es bisher vermutet wurde,⁵⁶ eher nicht bestätigt werden. Wahrscheinlicher ist, dass es sich hierbei um Orte handelte, die in Gefahrensituationen von der sesshaften Bevölkerung aufgesucht wurden oder Karawanen als Rastplätze dienten.

5 Historischer Ausblick

Die Lokalisierung und Kartierung der bronzezeitlichen Bodendenkmäler zeigt, dass menschliche Aktivitäten für die Bronzezeit fast nur in den Gebirgsregionen des Transil-Alatau belegbar sind (Abb. 9).

Im Laufe der Früheisenzeit fand eine Verlagerung in das Flachland und das angrenzende Lösshügelland an der nördlichen Seite des Transil-Alatau statt (Abb. 9). Die Gebirgsregionen wurden weiterhin benutzt, verloren scheinbar jedoch an Wichtigkeit,

⁵⁴ Mar'jašev und Gorjačev 2009a, 6–7, 49–60, 64–67; Mar'jašev und Gorjačev 2009b, 10–36.

⁵⁵ Z. B. früheisenzeitlicher Siedlungsbereich des archäologischen Komplexes Turgen-2 (Mar'jašev und Gorjačev 2009a, 6–7, 51–59, Abb. 39, 46, Foto 61–64, 73–99; Mar'jašev und Gorjačev 2009b, 10–12, 21–30, Abb. 26–67, Foto 88–101).

⁵⁶ Baipakov 2008, 72.

da hier keine großen Siedlungen oder Großkurgane der Saken festgestellt wurden. Eine Ausnahme bildete das Hochplateau Kegen, das ein Bindeglied zwischen dem nördlich des Gebirges gelegenen Flachland und den südöstlich gelegenen chinesischen Provinzen einerseits, und dem südlich gelegenen Issyk-Kul Tal und weiter in Richtung Iran-Indien andererseits, darstellte.

Die sakischen Verbände brachten im 1. Jahrtausend v. Chr. mit dem Reiterkriegernomadentum neuen Schwung ins Untersuchungsgebiet, verbunden mit einer neuen Lebensweise, einer neuen Gesellschaftsstruktur und neuen Wirtschaftsformen. Diese Veränderungen, die durch eine wachsende Mobilität der Nomaden ermöglicht wurden, halfen immer wieder neue Gebiete anzugliedern und gliederten das südöstliche Siebenstromland an das weitreichende skytho-sakische Verbreitungsgebiet der Früheisenzeit an, das sich vom südsibirischen Enisej im Osten bis zur mittleren Donau im Westen erstreckte.

6 Liste der kartierten Fundorte in numerischer Ordnung

1. Gf. Nordwestlicher Friedhof; 2. Gf. Boroldaj; 3. Gf. Ulžan; 4. Sdl. Terenkara; 5. Kpx. Butakty-1; 6. Sdl. Tuzusaj; 7. Sdl. Cyganka-8; 8. Sdl. Kyzyl-Gajrat; 9. Sdl. Talgar; 10. Gf. Novoalekseevka; 11. Sdl. Kajnazar; 12. Sdl. Rachat; 13. Sdl. Krasnyj Vostok; 14. Gf. Issyk; 15. Kurgangruppe Krasnyj Vostok; 16. Sdl./ Issyk „Zentraler Friedhof“; 17. Sdl. bei der Stadt Issyk; 18. Sdl./ Issyk „Tagebaustätte beim Geburtshaus“; 19. Gf. Turgen; 20. Sdl./ Turtkul Karakemer; 21. Sdl. Bachtijar; 22. Gf. Bes Tobe; 23. Kpx. Aščibulak; 24. Kpx. Kiikpaj; 25. Sdl. Junki-1; 26. Sdl. Junki-2; 27. Gf. Žoan Tobe; 28. Gf. Kyzylšaryk; 29. Gf. Asy Saga; 30. Sdl. Kotlovandy; 31. Gf. Kyzylbulak-2; 32. Gf. Kyzylbulak-1; 33. Kpx. Turgen-2; 34. Sdl. Kyzylbulak-2; 35. Sdl. Asy-1; 36. Gf. Asy-7; 37. Kpx. Asy-2; 38. Gf. Asy-14; 39. Gf. Am Stausee Bartogaj; 40. Gf. Taučilik-3; 41. Gf. Taučilik-4; 42. Gf. Taučilik-6; 43. Drei Kurgane 7 km westlich vom Dorf Saty; 44. Gf. Kul’saj; 45. Gf. Saty; 46. Gf. Togyzbulak; 47. Gf. Žylsaj-24; 48. Gf. Žylsaj-13; 49. Gf. Žylsaj-4; 50. Gf. Žylsaj-1; 51. Gf. Žylsaj-3; 52. Gf. Uzynbulak-1; 53. Gf. Uzynbulak-4; 54. Gf. Uzynbulak-6; 55. Gf. Bukan-9; 56. Gf. Aksaj-9; 57. Gf. Aksaj-17; 58. Gf. Akšoky-4; 59. Gf. Bestobe-3; 60. Gf. Žalauly-8; 61. Ein Kurgan 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly; 62. Gf. Žalauly-2; 63. Bronzezeitliche Umzäunung; 64. Zwei Kurgane 400 m westlich vom Dorf Žalauly; 65. Schatzfund im Dorf Žalauly; 66. Gf. Kokpijaz; 67. Gf. Šyrganak-2; 68. Gf. auf dem Plateau Kegen; 69. Gf. Ereul; 70. Kurgankette Sarytau „A“; 71. Sdl. Sarytau; 72. Kpx. Sarytau; 73. Sdl. Aktasty; 74. Gf. Aktasty-3; 75. Gf. Ajdachar

Literaturverzeichnis

Abetekov 1963

A. Abetekov. „Pogrebenija epochi bronzы mogil'nika Tegermen-Saj“. *Kratkie soobščeniya o dokladach i polevych issledovanijach Instituta archeologii* 93 (1963), 93–95.

Abolin 1930

R.I. Abolin. *Ot pustynnych stepej Pribalchaš'ja do snežnych veršin Chantengri. Geobotaničeskoe i počvennoe opisanie južnoj časti Almatinskogo okruga Kasakskoj ASSR. Čast' I. Trudy instituta počvovedeniya i geobotaniki Sredne-Aziatskogo Gosudarstvennogo universiteta* 5. Leningrad, 1930.

Akišev 1973

K.A. Akišev. „Saki aziatskie i skify evropejskie. Obščee i osobennoe v kul'ture“. In *Archeologičeskie issledovanija v Kazachstane*. Hrsg. von K.A. Akišev. Alma-Ata, 1973, 43–58.

Akišev 1978

K.A. Akišev. *Kurgan Issyk. Iskusstvo sakov Kazachstana*. Moskva, 1978.

Alatau 1972

Zailijskij Alatau. *Bol'shaja Sovetskaja Enciklopedija*. Hrsg. von A.N. Prochorov. Bd. 9, Evklid – Ibsen. Moskva, 1972, 283.

Alekseev, Murzin und Rolle 1991

A.Ju. Alekseev, V.Ju. Murzin und R. Rolle. *Čertomlyk. Skifskij carskij kurgan IV v. do n.e.* Kiev, 1991.

Arslanova 1975

F.Ch. Arslanova. „Pogrebenija epochi bronzы Zevakinskogo mogil'nika“. In *Pervobytnaja archeologija Sibiri*. Hrsg. von A.N. Mandel'stam. Leningrad, 1975, 73–78.

Askarov 1969

A. Askarov. *Raskopki mogil'nika epochi bronzы v Muminabade. Istorija material'noj kul'tury Uzbekistana* 8. Taškent, 1969, 56–62.

Avanesova 1975

N.A. Avanesova. „Ser'gi i visočnye podveski andronovskoj kul'tury“. In *Pervobytnaja archeologija Sibiri*. Hrsg. von A.N. Mandel'stam. Leningrad, 1975, 67–72.

Avanesova 1991

N.A. Avanesova. *Kul'tura pastušeskich plemen epochi bronzы aziatskoj časti SSSR (po metalličeskim izdelijam)*. Taškent, 1991.

Baipakov 2008

C.M. Baipakov. *Settlements of Sakaes and Usuns on the Territory of Jetysu and Almaty*. Almaty, 2008.

Bajpakov und K. Chang 2000

C.M. Bajpakov und K. Chang. „Predvaritel'nye rezul'taty raskopok 1999 g. na poseleonii saksogo perioda Cyganka-8. Izvestija MON RK, NAN RK“. *Ser. obščestvennyh nauk* 1 (2000), 266–268.

Belov und Ljaško 1991

A.F. Belov und S.N. Ljaško. „Ob odnom iz aspektov vzniknovenija kurgannogo

pogrebal'nogo obrjada stepej Vostočnoj Evropy“. In *Drevnosti stepnogo Pričernomor'ja i Kryma*. Hrsg. von G.N. Toščev. Bd. 2. Sbornik naučnych trudov 2. Zaporož'e, 1991, 21–30.

Blättermann 2012

M. Blättermann. *Spätholozäne Landschaftsrekonstruktion im Siebenstromland (Kasachstan). Ein geoarchäologischer Forschungsbeitrag*. Urn:nbn:de:kobv:188-fudissthesis000000049955-7. Diss. Freie Universität Berlin, 2012.

Bogdanov 1998

S.V. Bogdanov. „Bol'šoj Dedurovskij Mar“. *Archeologičeskie pamjatniki Orenburž'ja* 2 (1998), 17–37.

Bostonguchar (Bobomulloev) 1998

S. Bostonguchar (Bobomulloev). *Verchov'ja Zaravšana vo II tysjačiletii do n.e.* Dušanbe, 1998.

Briskin 1926

A. Briskin. *V strane semi rek: očerki sovremennogo Semireč'ja. Respubliki i oblasti SSSR*. Moskva und Leningrad, 1926.

Chabdulina 1994

M.K. Chabdulina. *Stepnoe Priišim'e v epochu rannego železa*. Almaty, 1994.

C. Chang, Benecke u. a. 2003

C. Chang, N. Benecke, F.P. Grigoriev, A.M. Rosen und P.A. Tourtellotte. „Iron Age Society and Chronology in South-East Kazakhstan“. *Antiquity* 77 (2003), 298–312.

C. Chang und Grigoriev 1999

C. Chang und P. Grigoriev. „A Preliminary Report of the 1994–1996 Field Seasons at Tuzusaj, an Iron Age site (ca. 400 BC – 100 AD) in Southeastern Kazakhstan“. *Eurasia Antiqua* 5 (1999), 391–410.

Gass 2011a

A. Gass. „Early Iron Age Burials in Southeastern Zhetysu: The Geoarchaeological Evidence“. *Archaeology, Ethnology & Anthropology of Eurasia* 39.3 (2011), 57–69.

Gass 2011b

A. Gass. „Einige Aspekte der archäologischen und geoarchäologischen Untersuchungen der Früheisenzeit im Siebenstromland/ Kasachstan“. In *Der Schwarzmeerraum vom Äneolithikum bis in die Früheisenzeit (5000–500 v. Chr.)*. Hrsg. von E. Sava, B. Govedarica und B. Hänsel. Bd. 2 Globale Entwicklung versus Lokalgeschehen. Internationale Fachtagung von Humboldtianern für Humboldtianer im Humboldt-Kolleg in Chişinău, Moldavien (4.–8. Oktober 2010). *Prähistorische Archäologie in Südosteuropa* 27. Rahden/Westf., 2011, 209–225.

Gass (im Druck)

A. Gass. *Das Siebenstromland zwischen Bronze- und Früheisenzeit. Eine Regionalstudie*. Topoi – Berlin Studies of the Ancient World. Berlin. Im Druck.

Gening und Eščenko 1973

V.F. Gening und N.I. Eščenko. „Mogil'nik epochi pozdnej bronzy Černoozer'e 1“. In *Iz istorii Sibiri*. Hrsg. von A.P. Okladnikov und V.I. Šunkov. Bd. 5. Tomsk, 1973, 53–64.

Gorjačev 2001a

A.A. Gorjačev. „O pogrebal'nom obrjade v pamjatnikach kol'sajjskogo tipa“. In *Istorija i archeologija Semireč'ja 2. Sbornik statej i publikacij*. Hrsg. von A.N. Mar'jašev und Ju.A. Motov. Almaty, 2001, 45–61.

Gorjačev 2001b

A.A. Gorjačev. *Otčet o polevych issledovanijach Turgen'skogo i Koksujjskogo otrjada Semi-rečenskoj archeologičeskoj ekspedicii po izučeniju pamjatnikov epochi bronzy (SAE) v sezone 2000 goda. (Ruk. Mar'jašev A. N.). Čast' 2*. Archiv IA MON RK, op. 1, d. 2540. Almaty, 2001.

Gorjačev 2006

A.A. Gorjačev. „Archeologičeskie pamjatniki kompleksa Butakty I na jugo-vostočnoj okraine goroda Almaty. Izvestija NAN RK“. *Serija obščestvennyh nauk 1* (2006), 45–58.

Gorjačev 2011

A.A. Gorjačev. „Archeologičeskij kompleks Turgen'. Evoljucija drevnich kul'tur“. In *Archeologija Kazachstana v epochu nezavisimosti: itogi, perspektivy. Materialy meždunarodnoj naučnoj konferencii, posvjaščennoj 20-letiju Nezavisimosti Respubliki Kazachstan i 20-letiju Instituta Archeologii im. A. Ch. Margulana*. Hrsg. von B.A. Bajtanaev. Bd. 1. Almaty, 2011, 256–266.

Grač 1980

A.D. Grač. *Drevnie kočevniki v centre Azii*. Moskva, 1980.

Grigor'ev 1995

F.P. Grigor'ev. „Pozdnesakskoe poselenie Tuzusaj (predvaritel'nye itogi issledovanij)“. *Atamura* (1995), 81–85.

Herodot

Herodot. *Neun Bücher der Geschichte*. Hrsg. und übers. von H. Stein. Bd. 4: Melpomene. Gütersloh, 1984.

Kožemjako 1960

P.N. Kožemjako. „Pogrebenija epochi bronzy v Kirgizii. Izvestija AN KirgSSR“. *Serija obščestvennyh nauk 2.3* (1960), 81–107.

Kuz'mina 1966

E.E. Kuz'mina. *Metalličeskie izdelija eneolita i bronzovogo veka v Srednej Azii. Archeologija SSSR. SAI. Vypusk B 4–9*. Moskva, 1966.

Kuz'mina 2007

E.E. Kuz'mina. *The Origin of the Indo-Iranians*. Bd. 3. Leiden Indo-European Etymological Dictionary Series. Leiden und Boston, 2007.

Litvinskij 1962

B.A. Litvinskij. „Pamjatniki epochi bronzy i rannego železnogo veka Kajrak-Kumov“. In *Drevnosti Kajrak-Kumov. Trudy AN TadžSSR 33*. Hrsg. von B.A. Litvinskij, A.P. Okladnikov und V.A. Ranov. Dušanbe, 1962, 89–300.

Machalett u. a. 2006

B. Machalett, M. Frechen, U. Hambach, E.A. Oches, L. Zöllner und S.B. Marković. „The Loess Sequence from Remisowka (Northern Boundary of the Tien Shan Moun-

tains, Kazakhstan) – Part I: Luminescence dating“. *Quaternary International* 152–153 (2006), 192–201.

Malachov 2005

D.V. Malachov. „Opređenje osteologiĉeskich materialov archeologiĉeskogo kompleksa Butakty-1. Priloženie 2“. In *Otĉet o polevych issledovanijach Koktobinskogo otrjada Almatinskoy kompleksnoj archeologiĉeskoy ekspedicii (AKAE) i Oj-Džajljauskogo otrjadov Semireĉenskoj archeologiĉeskoy ekspedicii po izuĉeniju pamjatnikov epochi bronzy (SAE) v sezone 2004 goda*. Archiv IA MON RK, d. 2650. Hrsg. von A.A. Gorjaĉev. Almaty, 2005, 137–45.

Margulan u. a. 1966

A.Ch. Margulan, K.A. Akišev, M.K. Kadyrbaev und A.M. Orazbaev. *Drevnjaja kul'tura Central'nogo Kazachstana*. Alma-Ata, 1966.

Mar'jašev und Gorjaĉev 1993

A.N. Mar'jašev und A.A. Gorjaĉev. „Mogil'nik epochi bronzy Kul'saj-1“. In *Archeologiĉeskie pamjatniki na Velikom Šelkovom puti*. Hrsg. von K.M. Bajpakov. Alma-Ata, 1993, 19–27.

Mar'jašev und Gorjaĉev 1999a

A.N. Mar'jašev und A.A. Gorjaĉev. *Otĉet o polevych issledovanijach semireĉenskoj ekspedicii po izuĉeniju pamjatnikov epochi bronzy (SEIPEB-99) v sezone 1999 goda*. Archiv IA MON RK, d. 2523. Almaty, 1999.

Mar'jašev und Gorjaĉev 1999b

A.N. Mar'jašev und A.A. Gorjaĉev. „Pamjatniki kul'sajskogo tipa epochi pozdnej i final'noj bronzy Semireĉ'ja“. In *Istorija i archeologija Semireĉ'ja. Sbornik statej i publikacij*. Hrsg. von A.N. Mar'jašev. Almaty, 1999, 44–56.

Mar'jašev und Gorjaĉev 2001

A.N. Mar'jašev und A.A. Gorjaĉev. „Poselenija epochi bronzy v verchov'jach ušĉel'ja Turgen' i na plato Asy“. In *Istorija i archeologija Semireĉ'ja 2. Sbornik statej i publikacij*. Hrsg. von A.N. Mar'jašev und Ju.A. Motov. Almaty, 2001, 112–123.

Mar'jašev und Gorjaĉev 2009a

A.N. Mar'jašev und A.A. Gorjaĉev. *Otĉet o polevych issledovanijach Turgen'skogo otrjada po teme „Archeologiĉeskij kompleks ušĉel'ja Turgen“ v polevom sezone 2008 goda*. Archiv IA MON RK, d. b/n. Almaty, 2009.

Mar'jašev und Gorjaĉev 2009b

A.N. Mar'jašev und A.A. Gorjaĉev. *Otĉet o polevych issledovanijach Turgen'skogo otrjada po teme „Archeologiĉeskij kompleks ušĉel'ja Turgen“ v polevom sezone 2009 goda*. Archiv IA MON RK, d. 2890. Almaty, 2009.

Markovin 1965

V.I. Markovin. „Skifskie kurgany u selenija Gojty (Ĉeĉeno-Ingušetija)“. SA 2 (1965), 160–173.

Matjušĉenko 1973

V.I. Matjušĉenko. *Drevnjaja istorija naselenija lesnogo i lesostepnogo Priob'ja (neolit i bronzovyj vek)*. Bd. 3: *Andronovskaja kul'tura na Verchnej Obi*. Iz istorii Sibiri 11. Tomsk, 1973.

- Molodin 1985
V.I. Molodin. *Baraba v epochu bronzy*. Novosibirsk, 1985.
- Mozolevskij und Polin 2005
B.N. Mozolevskij und S.V. Polin. *Kurgany skifskogo Gerrosa IV v. do n.e.* Kiev, 2005.
- Nagler 2009
A. Nagler. „Großkurgane im Siebenstromland (Kazachstan). Jahresbericht 2008 des DAI“. *Archäologischer Anzeiger, Beiheft* 1 (2009), 406–408.
- Nagler u. a. 2010
A. Nagler, Z. Samašev, H. Parzinger und M. Nawroth. „Südkasachstan: Kurgane Asy Zaga, Kegen und Žoan Tobe“. In *Archäologische Forschungen in Kasachstan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan*. Hrsg. von N. Boroffka und S. Hansen. Berlin, 2010, 49–54.
- Nurmuchanbetov 1998
B.N. Nurmuchanbetov. „Turgenskij kul’turno-landšaftnyj kompleks“. In *Otčet o rabotach Južno-Kazachstanskoj kompleksnoj archeologičeskoj ekspedicii v 1997 g. Archiv IA MON RK, d. 2496*. Hrsg. von K.M. Bajpakov und A.N. Mar’jašev. Almaty, 1998, 27–50.
- Orazbaev 1958
A.M. Orazbaev. „Severnyj Kazachstan v epochu bronzy“. *Trudy IIAE AN KazSSR* 5 (1958), 216–294.
- Parzinger 2004
H. Parzinger. *Die Skythen*. München, 2004.
- Parzinger 2006
H. Parzinger. *Die frühen Völker Eurasiens. Vom Neolithikum bis zum Mittelalter*. München, 2006.
- Parzinger, Nagler und Gotlib 2010
H. Parzinger, A. Nagler und A. Gotlib. „Der tagarzeitliche Großkurgan von Barsučij Log in Chakassien. Ergebnisse der deutsch-russischen Ausgrabungen 2004–2006“. *Eurasia Antiqua* 16 (2010), 169–281.
- Parzinger, Zajbert u. a. 2003
H. Parzinger, V. Zajbert, A. Nagler und A. Plešakov. *Der große Kurgan von Bajkara. Studien zu einem skythischen Heiligtum*. Archäologie in Eurasien 16. Mainz am Rhein, 2003.
- Pospelov 1998
E.M. Pospelov. *Geografičeskie nazvanija mira. Toponomičeskij slovar’*. Moskva, 1998.
- Potemkina 2001
T.M. Potemkina. „Ukrašenija iz mogil’nika epochi bronzy Dašti-Kozy“. *Vestnik archeologii, antropologii i etnografii* 3 (2001), 62–72.
- Rapport und Trudnovskaja 1979
Ja.A. Rapport und S.A. Trudnovskaja. „Kurgany na vozvyšennosti Čaš-Tepe“. In *Kočevniki na granicah Chorezma*. Hrsg. von S.P. Tolstov. Trudy Chorezmskoj archeologo-etnografičeskoj ekspedicii 11. Moskva, 1979, 151–166.

Respubliki Kazachstan 1998

Fizičeskaja geografija Respubliki Kazachstan. *Učebnoe posobie*. Hrsg. von K.M. Džanalieva. Almaty, 1998.

Rudenko 1918

S.I. Rudenko. „Otčet o raskopkach Prochorovskich kurganov“. In *Kurgannye nachodki Orenburgskoj oblasti epochi rannego i pozdnego ellinizma*. Hrsg. von M.I. Rostovcev. MAR 37. 1918, 1–12.

Samašev 2007

Z. Samašev. „Die Fürstengräber des Siebenstromlandes“. In *Im Zeichen des goldenen Greifen. Königsgräber der Skythen. Ausstellungskat. Berlin 6. Juli bis 1. Oktober 2007, München 26. Oktober 2007 bis 20. Januar 2008, Hamburg 15. Februar bis 25. Mai 2008*. München u. a., 2007, 162–170.

Samašev, Grigor'ev und Žumabekova 2005

Z. Samašev, F. Grigor'ev und G. Žumabekova. *Drevnosti Almaty*. Almaty, 2005.

Samašev, Nagler, Oralbaj u. a. 2010

Z. Samašev, A. Nagler, E. Oralbaj, R. Viland, E. Tolegenov, E. Kariev und B. Besetaev. „Aktuat korgandary (kazak-nemys zertteulerynyn algašky korytyndylary)“. In „*Kadyrbaevskie čtenija – 2010*“. *Materialy II Meždunarodnoj naučnoj konferencii*. Hrsg. von A.A. Bisembaev. 2010.

Samašev, Nagler, Parzinger u. a. 2009

Z. Samašev, A. Nagler, H. Parzinger und M. Navrot. „Sovmestnye germansko-kazačskie issledovanija bol'sich sakskich kurganov Semireč'ja“. In *Pjataja Kubanskaja arheologičeskaja konferencija: Materialy konferencii*. Hrsg. von I.I. Marčenko. Krasnodar, 2009, 350–352.

Spörer 1868

J. Spörer. „Die See'nzone des Balchasch – Ala-kul und das Sieben-Stromland mit dem Ili-Becken. Nach Russischen Quellen“. *Petermanns Geographische Mitteilungen* 14 (1868), 73–85, 193–200, 393–406.

Tkačev 2002

A.A. Tkačev. *Central'nyj Kazachstan v epochu bronzy*. Tjumen', 2002.

Tkačev und Tkačeva 1996

A.A. Tkačev und N.A. Tkačeva. „Ser'gi andronovskoj kul'tury (problema datirovki)“. In *Sočranenie i izučenie kul'turnogo nasledija Altajskogo kraja (Materialy naučno-praktičeskoj konferencii)*. Barnaul, 1996, 76–81.

Zadneprovskij 1992

Ju.A. Zadneprovskij. „Rannie kočevniki Semireč'ja i Tjan'-Šanja“. In *Stepnaja polosa Aziatskoj časti SSSR v skifo-sarmatskoe vremja. Archeologija SSSR*. Hrsg. von M.G. Moškova. Moskva, 1992, 73–87.

Zdanovič 1988

G.B. Zdanovič. *Bronzovyj vek Uralo-Kazachstanskich stepej*. Sverdlovsk, 1988.

Anton Gass

Studium der Geschichte Kasachstans und Archäologie an der Staatlichen Nord-Kasachischen Universität in Kasachstan mit Diplomabschluss. Weiteres Studium der Ur- und Frühgeschichte, Ethnologie und Osteuropageschichte an der Freien Universität Berlin. Anschließend Promotion mit dem Thema „Das Siebenstromland zwischen Bronze- und Früheisenzeit. Eine Regionalstudie“ im Rahmen des Exzellenzcluster Topoi der Gruppe A-I-1 „Pyramiden der Steppe“. Seit Juni 2012 Post-Doc-Fellowship im Exzellenzcluster Topoi und beschäftigt sich mit Vorbereitung der Veröffentlichungen der archäologischen und geoarchäologischen Untersuchungen im Siebenstromland, die durch das Exzellenzcluster Topoi (Forscherguppen A-I-1 und A-II „Mobilität und Innovation“), die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, das Deutsche Archäologische Institut und das Archäologische Institut „A. Ch. Margulan“ (Almaty/ Kasachstan) durchgeführt wurden.

Diploma in the History of Kazakhstan and Archaeology at the State University of North Kazakhstan (Kazakhstan). Further studies in Pre- and Protohistory, Ethnology and East European History at the Freie Universität Berlin. Ph.D. within the Excellence Cluster Topoi research group A-I-1 “Pyramids of the steppe” with the theme “Semirechye between Bronze and Early Iron Age. A regional study”. Since June 2012 Anton Gass is a post-doc-fellow within the Excellence Cluster Topoi and is preparing the publication of the archaeological and geoarchaeological research in Semirechye, that were performed by the Excellence Cluster Topoi (Research groups A-I-1 and A-II “Mobility and Innovation”), the Prussian Cultural Heritage Foundation, the German Archaeological Institute and the Archaeological Institute “A. Kh. Margulan” (Almaty/ Kazakhstan).

Anton Gass
Freie Universität Berlin
Exzellenzcluster 264 Topoi
Hittorfstr. 18
14195 Berlin, Deutschland
anton.gass@topoi.org